

Karl Larenz



dandelon.com

© 2008 AGI-Information Management Consultants
May be used for personal purposes only or by
libraries associated to dandelon.com network.

Methodenlehre der Rechtswissenschaft

Sechste, neu bearbeitete Auflage



Springer-Verlag
Berlin Heidelberg New York
London Paris Tokyo
Hong Kong Barcelona
Budapest

Inhalt

Allgemeine Literaturübersicht	1
Einleitung	5

I. Historisch-kritischer Teil

Rechtstheorie und Methodenlehre in Deutschland seit SAVIGNY

Kapitel 1

<i>Die Methodenlehre SAVIGNYS</i>	11
---	----

Kapitel 2

<i>Die „Begriffsjurisprudenz“ des 19. Jahrhunderts</i>	19
1. PUCHTAS „Genealogie der Begriffe“	19
2. Die „naturhistorische Methode“ des frühen JHERING	24
3. Der rationalistische Gesetzespositivismus WINDSCHEIDS	28
4. Die „objektive“ Auslegungstheorie	32

Kapitel 3

<i>Rechtstheorie und Methodenlehre unter dem Einfluß des positivistischen Wissenschaftsbegriffs</i>	36
1. Die psychologische Rechtstheorie BIERLINGS	39
2. JHERINGS Wendung zu einer pragmatischen Jurisprudenz	43
3. Die ältere „Interessenjurisprudenz“	49
4. Die Wendung zum Voluntarismus in der Freirechtsbewegung	59
5. Hinwendung zur Rechtssoziologie	63
6. Die „Reine Rechtslehre“ KELSENS	69
7. Der „Institutionalistische Rechtspositivismus“ OTA WEINBERGERS	81

Kapitel 4

<i>Die Abwendung vom Positivismus in der Rechtsphilosophie der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts</i>	84
1. STAMMLERS „Theorie der Rechtswissenschaft“ und seine Lehre vom „richtigen Recht“	85
2. „Südwestdeutscher“ Neukantianismus und Werttheorie	92
3. Objektiver Idealismus und Dialektik	102
4. Die phänomenologische Rechtstheorie	111

Kapitel 5

<i>Die Methodendiskussion in der Gegenwart</i>	119
1. Von der „Interessenjurisprudenz“ zur „Wertungsjurisprudenz“	119
2. Die Frage nach übergesetzlichen Wertungsmaßstäben	125
3. Normgehalt und Wirklichkeitsstruktur	132
4. Die Suche nach der gerechten Entscheidung des Einzelfalls.	137
5. Topik und Argumentationsverfahren	145
6. Gesetzesbindung und Subsumtionsmodell	155
7. Zur Systemfrage	165
8. Zur rechtsphilosophischen Diskussion über die Gerechtigkeit	173

II. Systematischer Teil

Kapitel 1

<i>Einführung: Allgemeine Charakteristik der Jurisprudenz</i>	189
1. Die Erscheinungsweisen des Rechts und die ihnen zugeordneten Wissenschaften	189
2. Die Jurisprudenz als Normwissenschaft. Die Sprache der normativen Aussagen	195
3. Die Jurisprudenz als „ <u>verstehende</u> “ Wissenschaft	204
a) Verstehen durch Auslegen	204
b) Die „Zirkelstruktur“ des Verstehens und die Bedeutung des „Vorverständnisses“	206
c) <u>Auslegung</u> und <u>Anwendung</u> der Normen als dialektischer Prozeß	211
4. Wertorientiertes Denken in der Jurisprudenz	214
a) Wertorientiertes Denken im Bereich der Rechtsanwendung	216
b) Wertorientiertes Denken im Bereich der Rechtsdogmatik	224
c) Zu NIKLAS LUHMANN'S Thesen über Rechtsdogmatik	229
5. Die Bedeutung der Jurisprudenz für die Rechtspraxis	234
6. Die Erkenntnisleistung der Jurisprudenz	239
7. Methodenlehre als hermeneutische Selbstreflexion der Jurisprudenz	243

Kapitel 2

<i>Die Lehre vom Rechtssatz</i>	250
1. Die logische Struktur des Rechtssatzes	250
a) Die Bestandteile des (vollständigen) Rechtssatzes	250
b) Der Rechtssatz als Bestimmungssatz. Kritik der Imperativen-Theorie	253
2. Unvollständige Rechtssätze	257
a) Erläuternde Rechtssätze	258
b) Einschränkende Rechtssätze	259
c) Verweisende Rechtssätze	260

d) Gesetzliche Fiktionen als Verweisungen	261
3. Der Rechtssatz als Teil einer Regelung	264
4. Zusammentreffen (Konkurrenz) mehrerer Rechtssätze oder Regelungen	266
5. Das logische Schema der Gesetzesanwendung	271
a) Der Syllogismus der Rechtsfolgebestimmung	271
b) Die Gewinnung des Untersatzes: Der nur begrenzte Anteil der „Subsumtion“	273
c) Die Ableitung der Rechtsfolge mittels des Schlußsatzes	276

Kapitel 3

<i>Die Bildung und rechtliche Beurteilung des Sachverhalts</i>	278
1. Der Sachverhalt als Geschehnis und als Aussage	278
2. Die Auswahl der der Sachverhaltsbildung zugrunde gelegten Rechtssätze	281
3. Die erforderlichen Beurteilungen	283
a) Auf Wahrnehmung beruhende Urteile	283
b) Auf der Deutung menschlichen Verhaltens beruhende Urteile	285
c) Sonstige durch soziale Erfahrung vermittelte Urteile	286
d) Werturteile	288
e) Der verbleibende Beurteilungsspielraum des Richters	293
4. Die Deutung rechtsgeschäftlicher Erklärungen	297
a) Rechtsgeschäftliche Erklärungen als Rechtsfolgeanordnungen	297
b) Zur Auslegung der Rechtsgeschäfte	299
c) Zur Einordnung der Schuldverträge in gesetzliche Vertragstypen	301
5. Der geschehene Sachverhalt	304
a) Zur Feststellung der Tatsachen im Prozeß	305
b) Die Unterscheidung der „Tat-“ und der „Rechtsfrage“	307

Kapitel 4

<i>Die Auslegung der Gesetze</i>	312
1. Die Aufgabe der Auslegung	312
a) Die Funktion der Auslegung im Prozeß der Gesetzesanwendung	312
b) Das Auslegungsziel: Wille des Gesetzgebers oder normativer Gesetzessinn?	316
2. Die Kriterien der Auslegung	320
a) Der Wortsinn	320
b) Der Bedeutungszusammenhang des Gesetzes	324
c) Regelungsabsicht, Zwecke und Normvorstellungen des historischen Gesetzgebers	328
d) Objektiv-teleologische Kriterien	333
e) Das Gebot verfassungskonformer Auslegung	339

f) Das Verhältnis der Auslegungskriterien zueinander	343
g) Vergleich der Gesetzesauslegung mit der Auslegung von Rechtsgeschäften	346
3. Die Auslegung mitbestimmende Faktoren	348
a) Das Streben nach einer gerechten Fallentscheidung	348
b) Der Wandel der Normsituation	350
4. Sonderprobleme der Auslegung	353
a) „Enge“ und „weite“ Auslegung; die Auslegung von „Ausnahmevorschriften“	353
b) Zur Auslegung von Gewohnheitsrecht und von Präjudizien	356
c) Zur Verfassungsinterpretation	360

Kapitel 5

<i>Methoden richterlicher Rechtsfortbildung</i>	366
1. Richterliche Rechtsfortbildung als Fortsetzung der Auslegung	366
2. Die Ausfüllung von Gesetzeslücken (Gesetzesimmanente Rechtsfortbildung)	370
a) Begriff und Arten der Gesetzeslücken	370
b) Die Ausfüllung „offener“ Lücken, insbesondere durch Analogie	381
c) Die Ausfüllung „verdeckter“ Lücken, insbesondere durch teleologische Reduktion	391
d) Andere Fälle einer teleologisch begründeten Korrektur des Gesetzestextes	397
e) Lückenfeststellung und Lückenausfüllung	401
f) Lückenergänzung als Leistung schöpferischer Erkenntnis	403
3. Die Lösung von Prinzip- und Normkollisionen durch „Güterabwägung“	404
4. Rechtsfortbildung über den Plan des Gesetzes hinaus (Gesetzesübersteigende Rechtsfortbildung)	413
a) Rechtsfortbildung mit Rücksicht auf die Bedürfnisse des Rechtsverkehrs	414
b) Rechtsfortbildung mit Rücksicht auf die „Natur der Sache“	417
c) Rechtsfortbildung mit Rücksicht auf ein rechtsethisches Prinzip	421
d) Grenzen der gesetzesübersteigenden Rechtsfortbildung	426
5. Die Bedeutung der „Präjudizien“ für die Bildung von „Richterrecht“	429

Kapitel 6

<i>Begriffs- und Systembildung in der Jurisprudenz</i>	437
1. Das „äußere“ oder abstrakt-begriffliche System	437
a) Aufgabe und Möglichkeiten juristischer Systembildung	437

b)	Der abstrakte Begriff und das mit seiner Hilfe gebildete „äußere“ System	439
c)	Die juristische „Konstruktion“ als Mittel der Systematisierung	441
d)	Juristische Theorien und ihre Überprüfbarkeit	449
e)	Die dem abstrahierenden Denken innewohnende Tendenz zur Sinnentleerung	453
f)	Exkurs: HEGELS Unterscheidung des abstrakten und des konkreten Begriffs	457
2.	Typen und Typenreihen	460
a)	Die Denkform des „Typus“ im allgemeinen	460
b)	Die Bedeutung des Typus in der Rechtswissenschaft	464
c)	Die Erfassung des rechtlichen Strukturtypus	466
d)	Die Bedeutung rechtlicher Strukturtypen für die Systembildung (Typenreihen)	469
3.	Das „innere“ System	473
a)	Die Bedeutung der Rechtsprinzipien für die Systembildung	473
b)	Funktionsbestimmte Rechtsbegriffe	481
c)	Der „offene“ und „fragmentarische“ Charakter des „inneren“ Systems	486
	Sachverzeichnis	491